

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Marburg-Mitte

Steffen Rink, Vorsitzender
Am Hasselhof 13 – 35041 Marburg
Tel.: 06421 931056 – 01577 1528335
steffen.rink@web.de

Presse-Info

Die Oberstadt weiter entwickeln

Ortsverein Mitte plädiert für rasche Einführung eines Bebauungsplans, bessere Informationen und Entwicklung neuer Förderinstrumente

Die historische Oberstadt ist ein Aushängeschild der Stadt Marburg, aber auch Lebensraum für viele Menschen, Ort des Handels und der Begegnung. Deshalb muss die Weiterentwicklung der Oberstadt ein Anliegen aller sein. Unter diesen Leitgedanken stand eine Diskussionsrunde des Ortsvereins Mitte der Marburger SPD vom vergangenen Dienstag (16. September). Zunächst hatte Wolfgang Göbel, Mitglied im Denkmalbeirat der Stadt Marburg, auf einer Ortsbegehung auf einige problematische Fälle baulich nicht zulässiger Sanierungen der letzten Jahre hingewiesen. Die Teilnehmer bekamen auch einige Häuser zu Gesicht, deren Sanierung dringend geboten ist, schon allein um Gefahren zu vermeiden. In der anschließenden Diskussion ging es zunächst aber darum, herauszustellen, dass die Oberstadt-Sanierung und der Erhalt historisch wertvoller Gebäude seit den 1970er Jahren eine Erfolgsstory war, die Vorbild für viele andere Städte wurde. Im Bereich des Baurechts ist zurzeit vor allem die sog. Oberstadtsatzung das Instrument, den Erhalt des Lebensraums Oberstadt umzusetzen. "Die Oberstadt ist kein Museum", "Sanierung vor Abbruch" und "Erhalt bestehender Nutzungen" sind die Leitgedanken.

Gleichwohl wurde in der Diskussion auf einige Fälle hingewiesen, die den Eindruck erwecken, dass nicht immer alle Vorgaben eingehalten werden. Es sei aber oftmals schwer, braurechtlich bedenkliche, bereits durchgeführte Maßnahmen rückgängig zu machen. "Trotzdem müssen wir uns Gedanken machen, mit welchen Instrumenten die weitere Entwicklung der Oberstadt gestaltet werden kann, und zwar auch mit dem Ziel, neu für den Wert der historischen Altstadt für Gewerbe, Bewohner und Tourismus zu sensibilisieren.

In einer intensiven Diskussion erschienen den anwesenden vor allem vier Bereiche Erfolg versprechend. Als zentrales Ziel der nächsten Zeit müsse ein Bebauungsplan für die Oberstadt aufgestellt werden. Dessen Sinn liegt nach Ansicht der Genossinnen und Genossen darin, dass neben den konkreten planerischen Vorgaben und Nutzungen sowie besseren Sanktionsmöglichkeiten bei Verstößen auch die übergreifenden Zielvorgaben formuliert werden, etwa ein Leitbild für familiengerechtes Wohnen und das Miteinander von Gewerbe und Bewohnern. Darüber hinaus müsse es Anliegen der Stadt sein, gezielt für die Qualitäten des Wohnens und Arbeitens in der Oberstadt zu werben. "Das könnte dazu führen, dass die Besitzer der Häuser oder solche, die es werden wollen, die langfristigen Vorteile einer qualitativ hochwertigen Sanierung und den Erhalt der historischen Substanz besser im Blick haben", so Göbel. Außerdem würde eine solche Öffentlichkeitsarbeit auch die Allgemeinheit wieder stärker für die Weiterentwicklung der Oberstadt interessieren. "Dass wir heute dieses

Die Marburger SPD im Internet: www.spd-marburg.de

Der Ortsverein: www.spd-marburg.de/ovmitte/ovmitte.htm



Gesamtensemble Oberstadt in seiner historischen Substanz haben, ist nicht selbstverständlich", so ein Teilnehmer. "Es muss Aufgabe aller sein, sich dafür einzusetzen. Schließlich fanden die Genossinnen und Genossen des Ortsvereins auch eine abgestimmte Bauberatung sinnvoll, damit insbesondere die privaten Hausbesitzer unterstützt werden können und Fehler von vornherein vermieden würden. Ein weiteres Anliegen hingegen sei nicht von der Stadt Marburg allein anzugehen: "Es müssen neue Instrumente geschaffen werden, damit nach dem Ende des Status als Sanierungsgebiet einzelne Altlasten und dringliche Maßnahmen abgearbeitet werden können, insbesondere solche mit hohem Finanzierungsbedarf", so der Vorsitzende des Ortsvereins, Steffen Rink. "Dieses Problem kommt auch auf andere Städte zu". Diskutiert wurden dazu Überlegungen, ob nicht über kommunale Gesellschaften eingegriffen werden könne, etwa im Zuge der Übernahme einzelner Gebäude, oder ob nicht neue finanzielle Anreize für Hausbesitzer ein gangbarer Weg sein könnte, ohne dass hier Mitnahmeeffekte eintreten und einfach Geld weitergereicht wird, dass Investoren ohnehin aufbringen würden.

"Wir hatten eine gute Diskussion", freute sich auch Josefa Zimmermann-Stroh vom Vorstand des Ortsvereins und selbst Besitzerin eines sanierten Hauses, auf deren Initiative die Veranstaltung zu Stande kam. "Und wir haben über Perspektiven und Instrumente diskutiert, die wir nun in die Gesamtpartei tragen werden, etwa zum Parteitag der Marburger SPD zum Thema Stadtentwicklung im November."

Marburg, 19. September 2008
Steffen Rink